

ALEXANDER MÜLLENBACH

Konzert für Violoncello und Streichorchester

„Les Litanies de l’Ombre et de la Lumière“ (1995)

Sätze: I. Icare – II. Eruptions – III. Litanies
Orchesterbesetzung: 4 Vl. I, 4 Vl. II, 3 Va., 3 Vc., 1 Kb., Tam-Tam (molto grande)
Aufführungsdauer: 28’30“
Aufführungsmaterial: leihweise
Uraufführung: 23. April 1995 Festival International d’Echternach
Françoise Groben – Violoncello, Philharmonische Virtuosen Berlin,
Dirigent: Alexander Müllenbach

I. IKARUS „Fuir, là-bas fuir. . .“ (Mallarmé)

in die flöten des meeres
sehnt uns vogeltraum
still geatmet vom lichten all
singt uns zu
seele der strahl
des felsenchorals

(Jean Krier)

II. ERUPTIONEN „Chu d’un désastre obscur...“ (Mallarmé)

Konvulsionsartiges Freisetzen aufgestauter Energien; Aufeinanderprallen von Klangmassen; „coro spezzato“-Technik; Gegensatz von gefährlich unter der Oberfläche brodelnden Legato-Trillerfiguren und dem gewaltsamen Dahinströmen aggressiver „Martellato“-Strukturen.

III. LITANIES

Psalmmodien, teils responsorial, teils antiphonal; „schatten-kanons“, wo sich die imitierende Stimme im Verhältnis zu der führenden wie deren Schatten mitbewegt. Lichtkegel - Lichtprismen. Während der Komposition dieses Satzes hatte ich vor meinem geistigen Auge das Bild eines Gefangenen, der durch die Gitterstäbe seines Gefängnisses eine strahlende Berglandschaft betrachtet.

In jedem der 3 Sätze beginnt der Cello-Part mit den drei Tönen F–G–R(e) (= f¹–g¹–d¹), Initialen des Namens der Interpretin der Uraufführung, Françoise **GR**oben. Darüber hinaus ist das Werk ebenfalls den „Philharmonischen Virtuosen Berlin“ sowie dem Auftraggeber, dem Internationalen Festival Echternach-Luxemburg gewidmet.

Alexander Müllenbach